Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 13 (1963)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bismarck, Frankreich und die spanische Thronkandidatur der Hohenzollern. Die "Kriegsschuldfrage" von 1870 [Jochen Dittrich] / Bismarck, the Hohenzollern candidacy, and the origins of the Franco-German war of 1870 [Lawrence D. Steefel]

Autor: Boesch-Jung, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie der Autor betont — «oft unter sehr entgegengesetzten politischen Aspekten der Lage Deutschlands und der Weltsituation» entstandenen Aufsätze behandeln große Themen und kondensieren profilierend und in glanzvoller Sprache umfassende Forschungsergebnisse. So der «Frankreichs neunter November» betitelte Aufsatz über den 18. Brumaire, auch derjenige über das «Königsdrama von Bayonne» und der zu fast dichterischer Getragenheit der Diktion sich erhebende über «Napoleon und die Erhebung der Völker». Dabei fesselt die ungewöhnliche Gabe des Erzählens, aber auch des Ausholens und Motivierens. Eine vorzügliche Analyse der Zustände und ihrer Repräsentanten bietet «das Problem der Diktatur», wo der Verf. sein Postulat verwirklicht, daß «Geschichtsschreibung ebenso epische Gestaltung ihres Stoffes wie analytisches Verfahren zu vereinen hat, historische Auffassung und soziologischen Blick für die gesellschaftliche Situation des geschichtlichen Augenblickes».

Weitere Untersuchungen und Miszellen behandeln Spezielles und beruhen auf der Vertrautheit mit zum Teil unbekannten Quellen. Wenn Carl August und Napoleon konfrontiert werden, so ersieht man daraus bei allen Nuancierungen die zentrale Frage nach den einem Kleinfürsten gegebenen Möglichkeiten des Paktierens mit dem Großen ohne Preisgabe der eigenen Vergangenheit und Würde. Institutionen- und kulturgeschichtlich interessant ist die Abhandlung über die Einführung des Code civil in Baden, einen rein menschlichen Höhepunkt bildet die Studie über den unglücklichen Buchhändler Palm. «Johannes von Müllers Berufung nach Tübingen» ist vor allem durch Cotta angeregt und in die Wege geleitet worden. Der berühmte Historiker ließ sich indessen diese Wirkungsstätte entgegen, da ihm ein Ministersessel in dem neuen Königreich Westfalen angeboten wurde. Der schweizerische Leser wird noch besonders den hübschen Essai über die Königin Hortense begrüßen, der das historische Ambiente von Arenenberg angenehm veranschaulicht.

Der Band ist mit einigen guten Abbildungen, darunter der Wiedergabe einer wenig bekannten Canova-Büste geschmückt.

Zürich *Peter Stadler*

JOCHEN DITTRICH, *Bismarck, Frankreich und die spanische Thronkandidatur der Hohenzollern. Die «Kriegsschuldfrage» von 1870.* Im Anhang Briefe und Aktenstücke aus dem Fürstlich Hohenzollernschen Hausarchiv. Mit einer Einführung von Gerhard Ritter. Verlag R. Oldenbourg, München 1962. XVI und 465 S.

LAWRENCE D. STEEFEL, *Bismarck, the Hohenzollern candidacy, and the origins of the Franco-German war of 1870.* Harvard University Press, Cambridge (Mass.) 1962. XVI und 281 S.

Dittrich konnte 1948 seiner Dissertation bisher unbekannte Akten aus dem Hohenzollernschen Hausarchiv in Sigmaringen zugrunde legen, doch

blieb die Arbeit leider ungedruckt. Neun Jahre später sind in England andere, dem Bestand des Auswärtigen Amtes entstammende Akten, die bis dahin unzugänglich waren, publiziert worden, unbegreiflicher- und bedauerlicherweise allerdings ins Englische übersetzt. Die erst jetzt möglich gewordene Drucklegung der Dittrichschen Untersuchung wurde durch diese englische Aktenpublikation aber in keiner Weise überholt, denn die beiden neu der Forschung zugänglichen Bestände führen zum gleichen Ergebnis (das übrigens schon lange vermutet wurde, aber jetzt eindeutig feststeht): Der Anteil Bismarcks an der Hohenzollernschen Thronkandidatur war weit größer, als der Kanzler dies später selbst wahr haben wollte; sie war (um ein Wort aus einem der neu zugänglichen Aktenstücke zu zitieren) «ein großer factor im politischen Calcul Bismarcks» (Karl Anton am 5. 6. 1870 an Leopold von Hohenzollern).

Steefel konnte sowohl die in England publizierten wie auch (auf Mikrofilm) die von Dittrich erschlossenen Akten benutzen. Auch er — wie Dittrich — begnügt sich nicht damit, das bereits erwähnte Ergebnis festzuhalten, sondern sucht die Motive und Pläne der handelnden Personen im Lichte der neuen Aktenlage zu ergründen. Es ist interessant, daß beide Darstellungen im großen und ganzen zum gleichen Schluß kommen: Ein eigentlicher Kriegswille war weder auf französischer noch auf preußischer Seite vorhanden, aber beide setzten das Kriegsrisiko in ihre Überlegungen ein. Bismarck suchte, auch auf dieses Risiko hin, dem französischen Kaiser durch diplomatische Mittel innenpolitische Schwierigkeiten zu bereiten, Napoleon umgekehrt wollte durch einen diplomatischen Triumph sein wankendes Regime festigen. Die auf Delbrück zurückgehende und die Geschichtsdarstellungen während langer Zeit beherrschende Vorstellung von zwei kriegsentschlossenen Offensiven, die aufeinanderprallten, verflüchtigt sich.

Einen bedeutsamen praktischen Niederschlag hat diese neue (erstmals von Dittrich 1948 ausgesprochene) Auffassung bereits in der «Deutsch-Französischen Vereinbarung über strittige Fragen europäischer Geschichte» gefunden: beide Seiten hätten dazu beigetragen, die zum Kriege führenden Spannungen zu verschärfen, «Bismarck durch seine geheime Förderung der hohenzollernschen Thronkandidatur in Spanien, durch die er hoffte, Napoleon zu überlisten und so in die Enge zu treiben, daß der Sturz des kaiserlichen Regimes die Folge sein konnte..., Napoleon und sein Kabinett durch Übersteigerung der diplomatischen Gegenoffensive seit dem 6. Juli.»

Aarau *Joseph Boesch-Jung*

WOLFRAM FISCHER, *Der Staat und die Anfänge der Industrialisierung in Baden 1800—1850.* 1. Bd.: *Die staatliche Gewerbepolitik.* Verlag Duncker & Humbolt, Berlin-München 1962. 401 S.

Wolfram Fischer legt den ersten Band seiner Studie über den Staat und die Anfänge der Industrialisierung in Baden vor. Es handelt sich bei